

Schwangerschafts-
konfliktberatung

Heidelberg, 23. Juli 2008

Heute:
5 häufige Irrtümer
rund ums Thema
„Verhütung“

Liebe BIRKE-Freunde,

ein ungeborenes Kind verklagt die Republik Österreich. Die Eltern des kleinen, behinderten Emil, der Ende Juli zur Welt kommen soll, sind davon überzeugt, dass ihr Sohn durch die geltende Rechtslage diskriminiert wird. Bei Emil wurde ein offener Rücken (Spina bifida) diagnostiziert – also dieselbe Behinderung wie bei jenem Kind, das der Oberste Gerichtshof im März als „Schadensfall“ eingestuft hatte.

Bei der geplanten Klage gehe es um eine Feststellungsklage, nicht um Geld: Das Urteil des Obersten Gerichtshofes verletze Emils Recht auf Leben, sein Recht auf Ehre und Achtung der Menschenwürde und das Recht auf Nichtdiskriminierung. Durch die Klage soll der Gesetzgeber wachgerüttelt werden. *„Dieser Präzedenzfall soll dazu dienen, dass der Gesetzgeber endlich aktiv wird und die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung abschafft“*, erklärt der Anwalt der Familie. Und Emils Eltern betonen: **„Unser Emil hat zwar einen Schaden, ist aber kein Schaden!“** Nach derzeitiger Rechtslage sind Spätabtreibungen bis unmittelbar vor der Geburt möglich. Somit könnte

durch die Klage auch eine neue Abtreibungsdebatte in Österreich entstehen und darüber hinaus!

Den mutigen Eltern und ihrem kleinen Emil wünschen wir von Herzen alles Gute, und dass ihre Klage Erfolg haben möge! Ein Kind kann nie ein „Schaden“ sein. *Ein Kind ist Glück, für das es keine Worte gibt*, heißt es in einem Gedicht – und zahllose Mütter und Väter, die in der Birke-Beratung ein „Ja“ zu ihren ungeborenen Kindern gefunden haben, können die Wahrheit dieser Worte heute bestätigen.

Liebe Freunde, lassen Sie uns weiterhin gemeinsam an einer Welt bauen, in der jedes Kind dankbar und voll Freude willkommen geheißen wird! Wunderschöne und erholsame Sommerwochen wünscht Ihnen, auch im Namen aller Mitarbeiter, von Herzen

Ihre

(S. Dengler)

P.S.: Der nächste Freundesbrief erscheint im September. Bitte vergessen Sie „unsere“ Schwangeren und Babys nicht!



Wunderschöne
und erholsame
Sommerwochen!

kurz
& bündig

Lebensrechts-Apotheken breiten sich in den USA aus

Apotheken, in denen keine Verhütungs- und Abtreibungsmittel zu kaufen sind, breiten sich in den USA aus. Bisher gibt es zwar erst etwa ein Dutzend solcher „Lebensrechts-Apotheken“, doch die Zahl wächst, berichtet der Informationsdienst Apotheke-Adhoc (Berlin). Lebensrechts-Apotheken werden den Angaben zufolge meist von Christen betrieben, die die Abgabe von Produkten wie Kondomen, Antibaby-Pillen und die „Pille danach“ verweigern. Nach Ansicht der Lebensrechts-Apotheker fördern Verhütungsmittel die sexuelle Freizügigkeit und die Verbreitung von Geschlechtskrankheiten. Karen Bauer, Präsidentin der Vereinigung „Pharmazeuten für das Leben“, verweist gegenüber der Zeitung Christian Post (Washington) auf das verfassungsmäßige Recht, das ungeborene Leben zu verteidigen. In neun der 50 US-Bundesstaaten ist das Recht der Pharmazeuten, aus Gewissensgründen bestimmte Produkte nicht abzugeben, gesetzlich verankert. Nach Angaben von Apotheke-Adhoc breitet sich der Lebensrechtsgedanke im gesamten Gesundheitssektor der USA aus. Sanitäter weigern sich, Frauen zur Abtreibung in Kliniken zu bringen, und Anästhesisten assistieren nicht bei Sterilisierungen. (idea vom 22.06.08)



5 häufige Irrtümer rund ums Thema „Verhütung“

1) „Abtreibungen können am besten durch Verhütung vermieden werden!“

Falsch. Wenn es so wäre, müssten die Abtreibungszahlen längst zurückgegangen sein. Richtig ist vielmehr: Je mehr Verhütung praktiziert wird, desto mehr wird abgetrieben. Rudolf Ehmann stellt fest: „Ausgerechnet in den Ländern, welche die moderne Kontrazeption in großem Stil akzeptierten, nahmen die Abtreibungszahlen im gleichen Zeitraum nicht ab, sondern zu.“ Ein Beispiel: England gehört zu den Ländern mit der höchsten „Pillenakzeptanz“. Würde die Verwendung von Verhütungsmitteln tatsächlich zu einer Verminderung der Abtreibungszahlen führen, dann müsste sich dies auch in einer entsprechenden Abtreibungsquote zeigen. Das ist aber keineswegs der Fall, im Gegenteil! Von 1969 bis 1988 stieg die Abtreibungszahl von 7% auf 20% – das ist eine Steigerung von fast 300%!

Christopher Tietze, ehemaliger Direktor des Population Council in New York und entschiedener Abtreibungsbefürworter, erklärte 1983: „Weil Abtreibung und Empfängnisverhütung die Vermeidung unerwünschter und fehlerterminierter Geburten als gemeinsames Ziel teilen, besteht eine hohe Wechselbeziehung zwischen Abtreibungs- und Empfängnisverhütungserfahrung. Frauen, welche Empfängnisverhütung praktiziert haben, [haben] wahrscheinlich eher eine Abtreibung, als solche, die dies nicht taten.“ Abtreibung wird damit häufig zu einer Art Rückversicherung bei Verhütungsversagen. Kontrazeption fördert eine negative Einstellung zum Kind (das Kind als unerwünschte „Nebenwirkung“, die es um jeden Preis zu verhindern gilt!), die bei Versagen der Verhütung allzu oft zu einem Ja zur Abtreibung wird. Dazu kommt: Verhütungsmittel fördern promiskuitives Verhalten, mit einer entsprechenden Zunahme ungewollter Schwangerschaften.

2) „Die Einnahme der Pille ist gesundheitlich unbedenklich!“

Falsch. Bereits 1985 brachte es Ellen Grant in ihrem Buch „Die bittere Pille“ auf den Punkt: „Die Gesundheit der Frauen wurde auf dem Altar der Bevölkerungsplanung geopfert.“

Zu den allgemeinen Nebenwirkungen der Antibaby-Pille zählen Übelkeit, Kopfschmerzen bis hin zur Migräne, Gewichtszunahme, Anstauung von Gewebsflüssigkeit im Körper, Depressionen, Zwischenblutungen und Ausbleiben der Menstruation sowie vermindertes sexuelles Inte-

resse und Lustempfinden (Libidoverlust). Des Weiteren hat die Pille gravierende Auswirkungen auf den Zucker-, Fett-, Leber- und Knochenstoffwechsel. Bei manchen Frauen kommt es zu einer Erhöhung der Cholesterin- und Blutfettwerte. Die Steuerung des Blutzuckerspiegels kann so stark beeinträchtigt sein, dass man von Diabetes sprechen kann. Die Pille stört den Vitamin- und Spurenelementhaushalt. „Insgesamt können 60 Laborparameter unter Pilleneinnahme verändert sein!“ stellt die Ärztin Karin Kroboth-Svoboda fest.

Weitere bekannte gefährliche Nebenwirkungen sind ein erhöhtes Risiko für Thrombosen und als Folge davon Herzinfarkt, Lungenembolie, Schlaganfall oder abgestorbene Gliedmaßen. Das Risiko einer Hirnblutung ist bei Pilleneinnahme 6,5mal und bei Raucherinnen, die die Pille einnehmen, sogar als 22mal größer als sonst. Die Internationale Krebsforschungsagentur IARC der Weltgesundheitsorganisation (WHO) kam nach eingehender Analyse der einschlägigen Fachliteratur 2005 zu dem Ergebnis: „Die Antibaby-Pille ist krebserregend“. Die Pille begünstigt nicht nur die Entstehung von bösartigen Wucherungen im Gebärmutterhals (Gebärmutterhalskrebs), sondern auch Brustkrebs und Leberzellkrebs.

3) „Die Pille wirkt nicht abtreibend!“

Falsch. Die Wirkung der Pille beruht auf vier Faktoren:

- 1) Ovulationshemmung, also Unterdrückung des Eisprungs.
- 2) Veränderungen des Zervixschleims, wodurch die Spermien am Weiterkommen gehindert werden.
- 3) Die Hormone der Pille stören den Transport des Embryos durch den Eileiter, so dass er die Gebärmutter zu früh oder zu spät für eine Einnistung erreicht (Tubenfaktor).
- 4) Veränderung der Gebärmutter Schleimhaut (des Endometriums), die nur mangelhaft aufgebaut wird, wodurch die Einnistung der befruchteten Eizelle verhindert wird. Während die ersten beiden genannten Faktoren also verhütend wirken, indem sie die Befruchtung des Eis verhindern, handelt es sich bei den beiden letzten Faktoren um die unbemerkte Abtreibung eines Menschen im Embryonalstadium. Walter Rella stellt fest: „Jede Frau, die die Kontrazeptionspille in Summe über 18 Jahre hinweg einnimmt, muss damit rechnen, dass sie bei uneingeschränktem Verkehr durchschnittlich einmal eine gezeugte Leibesfrucht vernichtet.“ Und Rudolf Ehmann kommt in seiner umfassenden Studie zum Ergebnis: „Die Pille verursacht Embryonenvernichtung in einer Größen-

ordnung, welche in Deutschland [jährlich] mindestens im Bereich von Zehntausenden anzugeben ist, eher jedoch mit 200 000 beziffert werden muss und damit die Abtreibungszahl etwa verdoppelt.“

4) „Die Pille wirkt sich nicht negativ auf die Fruchtbarkeit und spätere Schwangerschaften aus!“

Falsch. Die Einnahme der Pille erhöht das Risiko einer Chlamydieninfektion. Chlamydien sind Bakterien, die zu Eierstock- und Eileiterentzündungen führen und dauerhafte Unfruchtbarkeit oder eine Neigung zu Frühgeburten bewirken können. Unter hormoneller Kontrazeption kann die Infektionsgefahr achtfach (!) erhöht sein.

„Jede vierte bis fünfte Frau mit einer genitalen Chlamydieninfektion ist von einer nachfolgenden Unfruchtbarkeit (Sterilität) betroffen.“ (Deutsches Ärzteblatt) Es wird vermutet, dass bereits heute 100 000 Frauen in Deutschland aufgrund einer durchlaufenen Chlamydieninfektion auf natürlichem Wege keine Kinder mehr bekommen können.

Auch nach Absetzen der Pille kann der nidationshemmende Effekt aufgrund der ungenügend ausgebildeten Gebärmuttererschleimhaut noch bis zu einem Jahr andauern. Wegen der nachhaltigen Wirkung der Pille als Vitamin- und Mineralstoffräuber ist im Falle einer Schwangerschaft zudem die Gefahr eines Mangels an lebenswichtigen Nährstoffen für das Ungeborene mit schwer abschätzbaren Folgen gegeben. Daher sollte nicht sofort nach Absetzen der Pille eine Schwangerschaft angestrebt werden. Bei einer Untersuchung von fehlgeborenen Kindern, deren Mütter bis zu einem halben Jahr nach Absetzen der Pille schwanger geworden waren, wurde festgestellt, dass bei 48 % der Kinder Chromosomenstörungen vorlagen. Bei Frauen mit Fehlgeburten ohne vorherige Pilleneinnahme war die Zahl mit 5-22 % deutlich niedriger.

5) „Die Pille ist das sicherste Verhütungsmittel! NER ist unsicher!“

Falsch. Hierbei gilt es zunächst zwischen der Methodensicherheit und der Gebrauchssicherheit zu unterscheiden. Erstere gibt an, wie viele Frauen trotz richtiger Anwendung schwanger werden, letztere berücksichtigt auch Schwangerschaften, die aus Anwendungsfehlern resultieren. Die Methodensicherheit der Pille liegt bei einem Pearl-Index zwischen 0,1 und 0,9. Die Gebrauchssicherheit hingegen ist wesentlich geringer. Ärztin Alenka Berkopec-Valena von pro familia München gibt zu: „Die tatsächliche Gebrauchssicherheit der Pille liegt bei 3 bis

8.“ Die Methodensicherheit der Minipille beträgt sogar nur 0,8 - 3.

Hingegen liegt die Methodensicherheit der Natürlichen Empfängnisregelung (NER) bei einem Pearl-Index von 0,3. Die Gebrauchssicherheit beträgt 2,2. Das bedeutet, dass die Gebrauchssicherheit (!) der sympto-thermalen Methode im Bereich der Methodensicherheit der Minipille liegt!

Tatsächlich kann bei Einhaltung der Regeln von Professor Josef Rötzer, dem Begründer der sympto-thermalen Methode, in der Temperaturhochlage eine Empfängnis mit 100prozentiger Verlässlichkeit vermieden werden. Hier wird also ein Pearl-Index von 0,0 erreicht! Professor Rötzer führt aus: „Bei Einhaltung unserer Original-Regeln ist in der Temperaturhochlage in den aufliegenden etwa 200 000 Zyklen bisher noch nie eine Schwangerschaft eingetreten.“

Zu Beginn des Zyklus gibt es hingegen keine 100prozentig unfruchtbaren Tage. Je nach persönlicher Eigenart des Zyklus lassen sich unfruchtbare Tage mit unterschiedlicher Verlässlichkeit bestimmen. Es gilt hinzuzufügen, dass die Natürliche Empfängnisregelung nicht eine Verhütungsmethode unter anderen ist, sondern ein Lebensstil.

Quellen und weiterführende Literatur:

- zu 1) Rudolf Ehmann: „Verhütung und Sexualität. Kontrazeption – Segen oder Fluch“, www.human-life.ch
- Andreas Laun: Das Kind. Zur Situation der Abtreibung in Österreich heute, Wien 1992
- zu 2) Karin Kroboth-Svoboda: Wie wirkt die Anti-Baby-Pille wirklich? Gefahren & Alternativen, www.youthforlife.net
- Dies.: Nebenwirkungen und Risiken der Pille, www.kath-info.de
- Nicola von Lutterotti: Krebseregend, FAZ vom 10.08.2005
- www.apotheke-drstoffel.ch/images/bahnhofapotheke/news/antibaby-pille.pdf
- zu 3) Rudolf Ehmann: Ist die „Pille“ wirklich nur ein Verhütungsmittel? Zur nidationshemmenden Wirkung eines Hormonpräparates, Teile 1-4 in Medizin und Ideologie 4/06, 01/07, 2/07 und 3/07
- Walter Rella: Die Wirkungsweise oraler Kontrazeptiva und die Bedeutung des nidationshemmenden Effekts, Wien 1994
- zu 4) Chlamydien – eine heimliche Epidemie unter Jugendlichen. Prävalenzbeobachtung bei jungen Mädchen in Berlin. Deutsches Ärzteblatt 2005; 102(28-29)
- Karin Kroboth-Svoboda: Wie wirkt die Anti-Baby-Pille wirklich? Gefahren & Alternativen, www.youthforlife.net
- zu 5) Josef Rötzer: Natürliche Empfängnisregelung. Die symptom-thermale Methode – Der partnerschaftliche Weg. Herder Freiburg 2007
- Methoden- und Gebrauchssicherheit der symptom-thermalen Methode der natürlichen Familienplanung: Prospektive Studie mit inzwischen 10 649 Zyklen. G. Freundl, M. Bremme, P. Frank-Herrmann, S. Baur, U. Sottong, Arch Gynecol Obstet (1993) 254:281-285





Babylächeln macht glücklich

Eine Hirnstudie aus Texas zeigt, dass bei Müttern mehrere Belohnungszentren aktiviert werden, wenn sie ihr eigenes Kind sehen. Besonders stark ausgeprägt ist dieser Effekt, wenn das Kind lächelt. In ihrem Versuch zeigten die Wissenschaftler 28 Müttern Fotos von Babys, auf denen entweder das eigene oder ein fremdes Kind zu sehen war. Der Gesichtsausdruck der Babys war fröhlich, traurig oder neutral. Während des Experiments überwachten die Wissenschaftler den Blutfluss im Gehirn mithilfe eines speziellen bildgebenden Verfahrens, der sogenannten funktionellen Magnetresonanztomografie (fMRI). Ergebnis: Lächelt das eigene Kind auf dem Foto, werden vor allem jene Regionen verstärkt durchblutet, in denen der Botenstoff Dopamin aktiv ist. Das Lächeln des Babys löst demnach ein natürliches Hochgefühl aus, so die Forscher im Fachmagazin „Pediatrics“.

Durch den Umgang mit Kindern gesundet die Seele.

(Fjodor M. Dostojewski)

Agrigent: Hochburg für das Leben


In der nahe an der Südküste Siziliens gelegenen Stadt Agrigent lehnen alle Ärzte und Geburtshelfer die Durchführung oder Beteiligung an einer Abtreibung ab. Um die vom staatlichen Gesetz legalisierten Abtreibungen durchzuführen, im Schnitt eine pro Woche, reist ein Abtreibungsarzt aus einer anderen Provinz an. Ein Teil der Gewissensverweigerer, Ärzte und anderes Krankenhauspersonal, versammelt sich während dieser Abtreibungen in der Kapelle des Krankenhauses zum Gebet und zur Feier von Gottesdiensten „für das Leben“. Auch andere sizilianische Provinzen weisen einen ausgesprochen hohen Prozentsatz an Gewissensverweigerern auf.

Den Lebensschützern von Agrigent ist es gelungen, einen Teil des Friedhofes zu erhalten, um die abgetriebenen Kinder beizusetzen. Auch ein Großteil der Apotheker zählt zu den Gewissensverweigerern und lehnt den Verkauf der „Pille danach“ sowie von Verhütungsmitteln ab. Ein Apotheker der Stadt erklärte, dass durch ihn und seine wissenschaftliche Kompetenz den Menschen geholfen werden soll, dass sie gesunden: „Der Vertrieb von Verhütungsmitteln gehört nicht zu meinen Aufgaben als Apotheker, deshalb verkaufe ich sie nicht und verzichte auf den Gewinn.“

In der Stadt hat auch die Vereinigung italienischer Bioethiker ihren Sitz, in der zahlreiche im Bereich der Bioethik aktive Fachkräfte zusammengeschlossen sind. Von Agrigent ging ursprünglich 2007 auch die Idee zu einem internationalen Abtreibungsmoratorium aus - eine Forderung, der sich weltweit bereits zahlreiche Personen und Gruppen angeschlossen haben.

Die Stadt Agrigent liegt geographisch zwar an einem äußersten Ende Europas, ist aber eine Wiege für ein neues Europa, eine universale Kultur des Lebens und der gelebten Solidarität. (www.fratelloembrione.it)

Fakten



Bereits im 4. Schwangerschaftsmonat drückt das Ungeborene mit seiner Mimik und Gestik Gefühle aus. Stirnrunzeln, Grimassen und ein Schmolle Mund gehören dann schon zu seinem Repertoire! (www.baby-schwanger.de)

Die BIRKE e.V. ist ein anerkannter gemeinnütziger und mildtätiger Verein mit Eintrag im Vereinsregister des Amtsgerichts Bensheim.
Eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft bescheinigte die satzungsmäßige Verwendung der Spendengelder nach den gesetzlichen Vorschriften.

Hinweis: Zur Wahrung der Anonymität werden in den Texten Namen, Orte und Zeitangaben geändert.

Unsere Spendenkonten:

Sparkasse Bensheim
Konto-Nr.: 108 00 43 (BLZ 509 500 68)

Postbank Frankfurt/Main
Konto-Nr.: 23 18 - 602 (BLZ 500 100 60)

© Nachdruck nur mit Genehmigung der »BIRKE« erlaubt.

Bilder: Pixelio.de